

Nr. 95. Hirschberg, Sonnabend den 27. November. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 21. Novbr. In Merseburg ist ein Prediger, weil er in einer Predigt Gott gebeten, er möge die Kirche von dem jetzigen Konsistorium und vom Ober-Kirchenrath erlösen und dafür ein echt Lutherisches einsetzen, von seinem Amte suspendirt worden.

Bekanntlich fiel der Hauptmann von Uttenhofen beim Angriff auf die Barrikaden zu Elberfeld. Die Wittwe desselben beanspruchte von der Stadt Elberfeld eine angemessene Pension, welche ihr jetzt in der dritten Instanz zuerkannt worden ist.

Die sämmtlichen Verurtheilten des Kölner Hochverraths-Prozesses haben appellirt.

Berlin, den 22. November. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist nach der Rheinprovinz abgereist.

Berlin, den 23. November. Vorgestern ist in Frankfurt a. d. O. der General der Infanterie und Staatsminister a. D., von Thiele, gestorben. Se. Majestät der König werden sich morgen nach Frankfurt begeben, um daselbst der Beerdigung dieses hochverdienten Mannes beizuwohnen.

Niederlande.

Haag, den 19. November. In der zweiten Kammer wurde gestern das Ministerium gefragt, ob das Gouvernement Napoleon III. ohne Protest anerkennen werde, und ob es alle Forderungen, die das französische Gouvernement etwa zum Zwecke der Beschränkung unsrer politischen Rechte stellen würde, zurückzuweisen gedächte? Ferner: ob es wahr sei, daß die Regierung Buchhändler und Verleger ersucht habe, gewisse Schriften über Napoleon nicht zu verkaufen, noch übersetzen zu lassen? Der Minister machte in seiner Erwiederung darauf aufmerksam, wie gefährlich es wäre, solche Fragen in der Kammer zur Sprache zu bringen, indem das Gouvernement eines kleinen Staats sich unmöglich so darüber aussprechen könne wie es wohl möchte. Müsse man auch bedauern, daß große Staaten die konstitutionelle Bahn verlassen und keine große Garantie für die Unabhängigkeit der kleinen Staaten geboten, so sei es doch ganz zwecklos, solche Fragen hier anzuregen. Das heiße nur die Gefahren heraufbeschwören, statt sie zu vermeiden.

Frankreich.

Paris, den 17. November. Gestern Abend war Gallavorstellung in der komischen Oper. Das Festgepränge war dasselbe wie bei den früheren großen Gallavorstellungen. Die Pointe des Ganzen war das von dem Hofdichter Mery gedichtete Festspiel: Das Fest der Künste oder Lieder der Zukunft. Der Triumphbogen durfte nicht fehlen, ebensowenig die Büste Napoleons des III. mit der Krone auf dem Kopfe; daneben drei allegorische Figuren, die Bildhauerei, die Musik und die Poesie, und außerdem noch — ein pechschwarzer Afrikaner. Dieser hatte die Befreiung Abd-el-Kaders zu besingen. Die Festkantate, welche es aussprach, daß, wenn Frankreich Friede habe, die ganze Welt sich des Friedens und der Ruhe erfreue, schien dem Prinz-Präsidenten und den zahlreichen Zuschauern sehr zu gefallen.

Paris, den 20. November. Der Polizeiminister hat über alle Personen, deren Vergangenheit oder sonstige charakteristische Verhältnisse die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich ziehen konnten, Nachforschungen anstellen lassen, in Folge

dessen einer Anzahl Personen, die weder festen Wohnsitz noch regelmäßige Existenzmittel haben, der Aufenthalt im Seine-Departement auf zwei Jahre untersagt worden ist.

In den Departements werden die gerichtlichen Verfolgungen gegen die Verbreiter der Proklamation des Grafen von Chambord mit großem Eifer betrieben, ohne daß sie jedoch besondere Resultate liefern. In Lafere fand ein Polizeikommissarius ein ganzes Pack solcher Proklamationen auf der Straße.

Die Präfekten und Beamten entwickeln eine große Thätigkeit und suchen den Eifer der Wähler auf alle mögliche Weise anzuspornen. Der Präfekt von Toulouse hat verfügt, daß die Ziffern des Kaiservotums im obern Garonne-Departement auf eherne und marmorne Tafeln eingegraben werden, „um das Andenken der Thaten Gottes, die im Jahre der Gnade 1852 durch das Mittel des französischen Volkes vollbracht worden," zu verewigen.

Auch verschiedene Bischöfe haben Hirtenbriefe erlassen, worin sie die Wähler auffordern, sich an der Abstimmung zu betheiligen. Der Bischof von St. Flour erinnert an die Reise des Präsidenten der Republik nach dem südlichen Frankreich, wo er von dem Segen der Bischöfe und Priester gesalbt und von 20 Millionen Menschen akklamirt worden sei.

Der Assisenhof des Var-Departement hat sein Urtheil über die Dezember-Insurgenten von Cuers gesprochen. Zwei sind zum Tode, einer zu 20, ein anderer zu 15 Jahren Zwangsarbeit, zwei zu zehn Jahren Zuchthaus und vier zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die beiden zum Tode Verurtheilten werden in Cuers hingerichtet werden. Ein einziger Angeklagter ist freigesprochen.

Paris, den 21. November. Die große National-Abstimmung hat begonnen. Die Straßen sind ziemlich lebhaft. Die Abstimmung ist sehr einfach. Der Wähler präsentirt seine Karte; man macht einen Strich neben den Namen, welches bedeutet: er hat votirt. Der Deckel der Wahlurne in Form eines Schiebers wird geöffnet, der Zettel hineingeworfen und die Wahlurne wieder geschlossen. Hierauf erhält der Wähler seine Karte wieder zurück, an der eine Ecke abgeschnitten ist.

Paris, den 22. Novbr. Der erste Wahltag ist in aller Ruhe vorüber gegangen. In Paris, wo man annehmen kann, daß über die Hälfte der Wähler erschienen war, war der Andrang weniger bemerklich als in der Bannmeile, wo ein ungeheurer Enthusiasmus herrscht. Dasselbe wird auch aus den Departements berichtet. Die Landgemeinden votiren in Masse, die Geistlichkeit an der Spitze.

Böswillige haben an der Börse und an andern Orten falsche Nachrichten verbreitet, um die öffentliche Ruhe zu stören und den Werth der öffentlichen Papiere herabzudrücken. Gegen die Schuldigen ist die Untersuchung eingeleitet und sie werden nach der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden. Der Polizei-Präfekt warnt vor der Verbreitung falscher Nachrichten, und droht selbst Denen mit gesetzlicher Ahndung, welche solche falsche Nachrichten ohne bösliche Absicht verbreiten.

Paris, den 23. November. Folgendes ist das definitive Resultat der Abstimmung im Seine-Departement: mit Ja Stimmten 208,600, mit Nein 53,600. So weit die Abstimmungen in der Armee bekannt sind, lauten 80,000 Stimmen Ja und 3000 Nein.

Großbritannien und Irland.

Die letzten Nachrichten vom Kap, welche bis zum 9. Okt. reichen, lauten etwas günstiger für England, wenigstens ist in den blutigen Grenzscharmützeln eine Pause eingetreten. Der gefürchtete, vom Feinde vielfach benutzte feste Schlupfwinkel Waterkloof ist von britischen Truppen besetzt. Wohin sich die Häuptlinge gewandt, ist unbekannt. Mangel an Lebensmitteln scheint den Rebellen mehr zuzusetzen, als die britischen Musketen. Man fand verhungerte Weiber und Kinder, die von ihren Männern und Vätern zurückgelassen worden waren. Andre hatten sich bis in die Nähe von Beaufort geschleppt und wurden daselbst bis auf die Knochen abgemagert aufgefunden. Unter solchen Umständen darf man sich nicht wundern, wenn in der Kap-Kolonie wieder auf baldige Beendigung des Krieges gehofft wird.

Oesterreich ist bei dem Leichenbegängnisse des Herzogs von Wellington nur insofern vertreten gewesen, als der österreichische Gesandte auf der Tribüne des diplomatischen Korps in der Paulskirche anwesend war. Bei dem Leichenzuge selbst war keine österreichische Deputation erschienen. Sämmtliche Londoner Blätter äußern sich über dies Benehmen nicht sehr freundlich. —

Die Paulskirche mit ihrer Trauer-Dekoration wird dem Publikum die ganze künftige Woche geöffnet werden; auch der Leichenwagen wird in Marborough-House zur Besichtigung gestellt.

Italien.

Florenz, den 17. Novbr. Durch großherzogliches Dekret ist die früher abgeschaffte Todesstrafe wieder eingeführt worden.

Griechenland.

Athen, den 3. November. Gestern Abend ist der König wieder hier angekommen. Derselbe wurde in Pyräeus vom Donner der Geschütze und dem Zujauchzen einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt. Die Königin, die Minister, der Clerus, die vornehmsten Civil- und Militair-Behörden waren nach dem Pyräeus geeilt. Der Erzbischof von Kalavrita hielt das Hochamt ab. Die Truppen machten Spalier. Die Schiffe im Hafen und die Höhen, welche Athen umgeben, waren mit bengalischem Feuer erleuchtet. Der König zog unter Geschützessalven in die Stadt ein.

Ausführliche Beschreibung des Begräbnisses des Herzogs von Wellington am 18. Novbr. 1852.

London hatte, nach allgemeiner Schätzung, seit dem 17. November einen Zuwachs von nahe an anderthalb Millionen Menschen aus der Provinz bekommen. Es waren somit am 18. November gegen 4 Millionen Menschen zu London versammelt, von denen wahrscheinlich nicht weniger als zwei Millionen nach allen jenen Punkten drängten, die der große Leichenzug zu passiren hatte. In dieser beispiellosen Menschenansammlung lag zumeist alles, was die Trauerfeierlichkeit groß, erhebend und eindrucksvoll machte. Der vorbereitete offizielle Pomp war weder seiner Neuheit noch seines besondern Geschmacks wegen bemerkenswerth. Wenn trotz-

dem das große Publikum mit dem großen Schauspiel zufrieden war, so erklärt sich dies daraus, daß ihm die prachtvollen Uniformen und das militärische Schauspiel das meiste Interesse abgewonnen. Der Londoner bekömmt so selten einen General in Uniform oder eine Reiterschwadron zu Gesichte, daß er deretwillen allein fünf Stunden im Morgennebel auf kalten Pflastersteinen warten würde!

Der Morgen war grau, nebelschaurig, düster; es hatte seit drei Wochen, es hatte noch die ganze Nacht über unaufhörlich geregnet. Noch nach 7 Uhr Morgens war es frostig, und die Hunderttausende, die schon im Zwielicht ihre Plätze auf der Straße eingenommen hatten, sahen jämmerlich durchfroren aus. Es sollte ihnen später wohler werden; ein scharfer Wind trocknete rasch das Straßenpflaster, und die Sonne schien von neun Uhr Morgens bis spät am Nachmittag so freundlich, wie man es von der Londoner Sonne nur erwarten kann.

Mit Tagesanbruch erschienen in Whitehall die ersten Truppencolonnen und nahmen die ihnen angewiesenen Posten ein. Es standen auf dem großen Paradeplatze vor dem Kriegsministerium die Schützen, Marinesoldaten, Goldstream- und Grenadiergarden, endlich das 33. Regiment, dessen Oberst der Herzog gewesen war. Weiter gegen Pall Mall zu standen die Cavallerie, im Ganzen 8 Schwadronen — fürs englische Publikum eine ganz erstaunliche Masse! — Vor dem Kriegsministerium hatten sich mittlerweile große Gruppen von Offizieren aller Waffengattungen angesammelt; um sechs ein halb Uhr erschien der Generalissimus der britischen Truppen, Viscount Hardinge; der Sarg wurde jetzt auf den Wagen gehoben, und mit dem Schlag 8 Uhr fielen die Draperien, die zeltartig den Wagen umhüllt hatten. Vom Tower tönte der erste Kanonenschuß herüber; die verhängten Trommeln wirbelten; das Militär präsentirte das Gewehr; der Zug setzte sich in Bewegung. Voran des Herzogs Regiment; dann die übrigen Waffengattungen und Regimenter. Die Ordnung des Zuges war im Wesentlichen die folgende: Den Anfang des Zuges bildeten 6 Bataillone Infanterie, welchen sich eine Abtheilung Artillerie mit 9 Feldgeschützen, 5 Schwadronen Cavallerie, reitende Artillerie mit 8 Geschützen und Fuß-Artillerie mit 17 Geschützen anschlossen. Dann folgten Marschälle zu Fuß, 8 Zugordner mit Stäben, gleichfalls zu Fuß, 83 Invaliden aus Chelsea; sodann aus jedem britischen Regimente ein Soldat, 3 Artilleristen und 3 Infanteristen aus dem Heere der ostindischen Gesellschaft, die drei indischen Präsidentschaften vertretend. 13 Trompeten und Pauken, zwei „Poursuivant of Arms“ in einem Trauerwagen, „The Standard of Pennon“, getragen von einem Oberstlieutenant und geleitet von zwei Hauptleuten zu Pferde, Diener des Verstorbenen in einer Trauerkutsche, Lieutenant und Unter-Lieutenant des Tower in einem Wagen, Deputationen öffentlicher Körperschaften in Wagen, die Standarte „Guidon“, getragen von einem Oberstlieutenant und geleitet von zwei berittenen Hauptleuten, Aerzte des Verstorbenen in einer Trauerkutsche, drei Capläne (des Tower, der Londoner Truppen und der General-Caplan des Heeres) in einer Trauerkutsche, der Hoch-Sheriff der Grafschaft Southampton, die Sheriffs von London in zwei Wagen, die Aldermen und der Recorder von London, der Militärsecretär, Mitglieder, Commandeure und Großkreuze des Bath-Ordens, das Banner Wellesley's, die hohen richterlichen Beamten und die Minister, der Erzbischof von York und Canterbury, eine Anzahl hoher Militärbeamten zu Pferde, Prinz Albert in einem sechsspännigen Wagen und das prinzliche Gefolge in zwei sechsspännigen Wagen, Herolde, „Norroy King of Arms“ in einer Trauerkutsche, Musikcorps der berittenen Garden, das große Banner, die Feldmarschallsstäbe vom Auslande, der spanische getragen von dem Generalmajor Herzog von Osuna, der russische getragen von dem General-Fürsten Gortschakoff, der preußische getragen von dem General Grafen Nostitz, der portugiesische getragen von dem Marschall Herzog von Terceira, der niederländische getragen vom Generallieutenant Baron d'Omphal, der hannover'sche getragen von General Halkett und der englische getragen von dem Marquis von Anglesey, die Herzogskrone getragen von dem Wappenkönige Clarenceux, der von 12 Pferden gezogene Leichenwagen, begleitet von 8 Generalen, welche die Zipfel des Leichentuches trugen, der Hauptleidtragende in einem Trauermantel, begleitet von dem Obersten Lord Charles Wellesley, Gerard Wellesley und William Wellesley, der Marquis von Salisbury und der Marquis von Tweeddale als Mitleidtragende, Verwandte und Freunde des Verstorbenen, das Pferd des Herzogs, von seinem Reitknecht geführt, Privatwagen des Verstorbenen und des Hauptleidtragenden, Musikbanden, Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere aus allen Regimentern, Musikcorps eines hochländischen Regiments, der Wagen der Herzogin von Glocester, der Herzogin von Kent und der Herzogin von Cambridge. Eine Truppen-Abtheilung schloß den Zug. Der ganze Zug war ungefähr eine halbe deutsche Meile lang.

Als das Cortege durch St. James Park kommend an Buckingham-Palace vorbeifuhr, wo die Königin am Fenster war, hielt er eine Minute still, zog dann über Constitutionhill an Apsleyhouse vorüber nach Piccadilly und St. James-Street hinab. In Apsleyhouse und dem angrenzenden Hause Rothschilds waren alle Fenster und Läden geschlossen; sonst sah man auf dem ganzen langen Wege kein Fenster, keinen Balcon, keinen Dachwinkel, die nicht von Menschen überfüllt gewesen wären. Vom St. James-Palast aus sah die Königin den Zug zum zweiten Mal an sich vorüberziehen; die herrlichen Stadttheile von Pall Mall, Waterloo-Place, Trafalgar-Square und den Strand hinab bis zur City boten ein Schauspiel, wie es noch nie gesehen wurde; die Clubhäuser schwarz behängt, Herren und Damen in Trauer, Hunderttausende in und vor den Häusern, dabei Alles mit entblößtem Haupte und —Todtenstille bis auf das Wirbeln der Trommeln, die Trauermusik der Regimentsbanden, das dumpfe Läuten der entfernten Glocken.

Im „Strand“ änderte sich die Scene. Hier beginnt das Reich der Kaufläden; die hohen Schaufenster waren statt mit Waaren mit Sitzplätzen voll, und vom Trottoir bis zu den höchsten Dächern hinauf drängte sich ein Menschenkopf an den andern; es mögen hier allein an 200,000 Sitzplätze gefüllt gewesen sein. Hie und da wehten schwarze Flaggen. Von Inschriften war nichts zu sehen; nur vor Exeter-Hall las man: **Non sibi sed patriae.**

Beim Citythor, das in seiner ganzen Höhe mit silberge-

*

sticktem schwarzem Sammet behängt war, schlossen sich der Lord-Mayor im Staat und die City-Autoritäten dem Zuge an. Bis hieher hatte die Polizei allein in der humansten und in der That musterhaftesten Weise die Ordnung erhalten. Die ungeheure, zusammengekeilte Menschenmenge wußte sehr wohl, daß durch die leiseste Unordnung namenloses Unglück geschehen könne; jeder Einzelne war daher bemüht, zur Erhaltung der Ordnung beizutragen; es herrschte ein Anstand unter den Massen, der bewundernswürdig war; und so kam es, daß — mit Ausnahme eines Mannes, der vom Dache eines Stallgebäudes herabfiel und todt blieb — kein Menschenleben zu beklagen war (auch von sonstigen Verletzungen hört man wenig). Vom Citythor bis zu St. Pauls verengen sich die Straßen; auf dieser Linie war zur Sicherheit des Publikums das Trottoir zu beiden Seiten durch starke Barrieren vom Fahrweg abgeschlossen; die Citypolizei hatte ihrer eigenen Kraft nicht vertraut und um Militairverstärkung angesucht. Doch war diese ziemlich überflüssig. Die Massen waren hier an's Fabelhafte zusammengedrängt, doch war nicht die geringste Unordnung zu beklagen.

Zehn Minuten nach 12 Uhr langte der Wagen vor dem Portale von St. Pauls an; doch verzögerte es sich über eine Stunde, bis der Sarg abgehoben und in das Innere der Kathedrale geleitet werden konnte. Die englischen und fremden Generale erwarteten ihn am Eingange; Invaliden und Soldatendeputationen machten Spalier; die 10,000 Sitze im Dom waren längst gefüllt; die Bänke für die Peersfrauen, die Lords und Gemeinen (sie waren auf Dampfbooten von Westminster nach St. Pauls gefahren), die Geistlichkeit, die Prinzen, den Hofstaat und das Publikum waren dicht gefüllt; der Anblick des gaserleuchteten Domes war über jede Vorstellung erhaben.

Die feierliche Stille, die im Innern des mächtigen Gebäudes herrschte, wurde durch Trompetenklänge unterbrochen, welche von draußen erschallten. In die Trauerweise der Blasinstrumente mischte sich der tiefe Klang der gedämpften Trommeln und das Geläute von St. Pauls. Dreiundachtzig Invaliden von Chelsea hielten zuerst ihren Einzug in die Kirche; es folgten ihnen zwölf andere Invaliden und ein Soldat von jedem britischen Regiment. Kaum hatten sie die ihnen angewiesenen Plätze eingenommen, so erschien der Haupt-Herold mit seinen Unter-Beamten, einer Anzahl Flaggen und anderen Abtheilungen des Zuges. Nach zwölf Uhr fanden sich der Bischof und der Dekan, sowie ein großer Theil der übrigen Geistlichkeit von London ein, und einige Minuten nach 1 Uhr erschien der Prinz Albert, auf welchen der feierliche Anblick, der sich ihm darbot, einen sichtlichen Eindruck machte. Etwas später ward die Leiche hereingebracht, und sofort stimmte ein Sänger-Corps das für diese Gelegenheit bestimmte Musikstück an. Die verschiedenen Behörden nahmen hierauf ihre Plätze ein, und Prinz Albert setzte sich zur Rechten des Haupt-Leidtragenden. In seiner Nähe nahm der Herzog von Cambridge Platz. Dem Sarge des Herzogs waren, nachdem man ihn aus dem Leichenwagen gehoben hatte, der Bischof, der Dechant und die übrige Geistlichkeit entgegen gegangen. Die Sporen trug der Herold von York, den Helm und Heldschmuck der Herold von Richmond, Schwert und Schild der Herold von Lancaster und den Wappenrock der Herold von Chester. Dann folgten die ausländischen Marschallstäbe und der von dem Marquis von Anglesey getragene Marschallstab des Verstorbenen. Nachdem der Sarg auf einer über der Gruft stehenden Bahre niedergesetzt und das Leichentuch entfernt worden war, wurden die Herzogs-Krone und der Marschallstab des Verstorbenen auf den Sarg niedergelegt. Der Haupt-Leidtragende saß zu Häupten des Sarges; die Offiziere mit den ausländischen Marschallstäben und der Marquis von Anglesey saßen an der entgegengesetzten Seite. Die Verwandten und Freunde des Todten nahmen hinter dem Hauptleidtragenden Platz. Als sich die Anwesenden auf die für sie bestimmten Plätze vertheilt hatten, ward die Trauerfeier durch Absingen zweier Psalmen (des 39. und 90., Composition von Lord Mornington) fortgesetzt, welchen sich ein Vortrag des Dechanten, Dr. Milman, ein **Nunc Dimittis** von Beethoven und ein von dem Organisten der Kathedrale in Musik gesetzter Trauergesang anschlossen. Als Text für letzteren waren folgende der Gelegenheit angemessene Worte gewählt worden: „Und der König sprach zu allem Volke, das bei ihm war: Zerreißet eure Kleider und trauert in Sack und Asche. Und der König selbst folgte der Bahre. Und sie begruben ihn. Und der König erhob seine Stimme und weinte am Grabe, und das ganze Volk weinte. Und der König sprach zu seinen Dienern: Wisset ihr nicht, daß ein Fürst und ein großer Mann am heutigen Tage gefallen ist in Israel?" Als dieser Gesang verhallt war, wurde der Sarg unter den erhabenenen Klängen des Todtenmarsches aus Saul langsam inmitten der stummen, aber lebhaften Rührung der Umstehenden in die Gruft hinabgesenkt. Noch einige majestätische Todtenlieder Händel's umflutheten dann das Grab, und der Dechant sprach über die Versammelten den Segen. Der Wappenkönig des Hosenbandordens rief hiernach die Titel des Verstorbenen aus, und der Controleur (**Comptroller**) des Herzogs zerbrach seinen Stab und gab die Stücke desselben dem „Garter", welcher sie ins Grab niederlegte. Dann erscholl der Choral: „Wachet auf! ruft euch die Stimme." Der Bischof von London sprach ein Schlußgebet und die Feierlichkeit war zu Ende. Die Glocken aller Kirchen von London und Westminster läuteten während der ganzen Dauer des in Sanct Paul's Statt findenden Trauer-Gottesdienstes.

Arthur Wellesley, Herzog von Wellington,

stammt aus einer alten englischen Familie. Eine Urkunde in der Bibliothek des Trinity-College zu Dublin führt den Stammbaum bis auf 1239 zurück. Die Wellesley leiten ihren Namen von einem Landgute in Sommersetshire her, und in derselben Grafschaft liegt auch der Flecken Wellington, nach welchem der eben verstorbene Herzog seinen Titel erhielt. Der Herzog von Wellington war der vierte Sohn des Viscount Wellesly und Graf von Mornington. Der junge Arthur erhielt seine erste Erziehung auf der berühmten Schule zu Eton und kam dann in die Militärschule zu Angers in Frankreich. Im März 1787 erhielt der achtzehnjährige Arthur sein erstes militärisches Patent als Fähndrich in einem Infanterie-Regiment, avancirte im Dezember desselben Jahres zum Lieutenant, kam im folgenden Jahre zu einem Dragoner-Regiment, erhielt 1791 eine Infanterie-Kompagnie und wurde 1792 Kapitän in einem Dragoner-Regiment,

1793 wurde Arthur Wellesley Major im 33sten Infanterie-Regiment und einige Monate darauf Oberst-Lieutenant in demselben Regiment. Mit diesem Regiment, das zur Zeit der französischen Revolution eine Landung an der Küste der Bretagne zu versuchen bestimmt war, aber nachher nach den Niederlanden geschickt wurde, begab sich Wellesley, unter dem Ober-Befehle des Herzogs von York, 1793 nach den Niederlanden, und wohnte jener vergeblichen Expedition mit vielem Ruhme bei. Die Engländer mußten sich 1794 nach England zurück begeben. 1796 schiffte sich Wellesley nach Ostindien ein, nahm alsbald Theil an dem Siege von Mallavelly und zeichnete sich vorzüglich bei der Erstürmung von Seringapatam aus. Später gewann er die glänzenden Siege von Assaye und Argaum, bis er durch die Erstürmung von Gawlighur dem Kriege ein Ende machte. Die Stadt Kalkutto errichtete ein Denkmal des Sieges und schenkte dem Feldherrn einen Degen von 1000 Pfd. St. an Werth. Die Offiziere verehrten ihm eine goldene Vase. Der General-Major Wellesley erhielt in England den Dank des Parlaments und den Bath-Orden. 1805 kehrte Wellesley nach England zurück und vermählte sich 1806 mit der Gräfin Katharina von Longford. In demselben Jahre wurde er zum obersten Sekretär für Irland ernannt, und begründete während der Verwaltung dieses Minister-Amtes jene berühmte Polizeimacht, welche später für die noch jetzt bestehende und als so tüchtig bewährte Polizei-Organisation der Hauptstadt Englands als Muster diente. 1807 wurde Wellesley zu der Expedition gegen Dänemark kommandirt, welche das Bombardement von Kopenhagen und der Wegnahme der aus mehr als 40 Schiffen bestehenden dänischen Flotte zur Folge hatte. Im Jahre 1808 führte Wellesley eine britische Armee nach Portugal, und hier beginnen seine fünfjährigen weltberühmten Feldzüge auf der pyrenäischen Halbinsel. Die Verhältnisse zur spanischen Ober-Junta erschwerten ihm seine Operationen. Außer den Siegen von Rolica und Vimiera 1808 vollführte er den berühmten Uebergang über den Duero 1809 und gewann 1810 den glänzenden Sieg bei Talavera. Für diese Thaten wurde er als Viscount von Wellington zum Pair erhoben. Mangel an gehöriger Unterstützung und die Ungeübtheit der spanischen Truppen nöthigten den Feldherrn zum Rückzuge bis in die Nähe von Lissabon, und hielt er sich hier in seinen Verschanzungen fünf Wochen lang gegen die Angriffe der Franzosen, und als diese sich zurückzogen, folgte ihnen Wellington Schritt vor Schritt, und nahm Ciudad Rodrigo mit Sturm, wofür er zum spanischen Granden erster Klasse und zum Herzog von Ciudad Rodrigo ernannt wurde. Der Prinz-Regent von England ernannte ihn zum Grafen von Wellington. Hierauf folgte die Einnahme von Badajoz, der große Sieg bei Salamanca und die Einnahme von Madrid. Der Sturm von Burgos mißlang und Wellington mußte sich wieder bis an die portugiesische Grenze zurückziehen. Im Jahre 1813 drang Wellington wieder vor und befreite am 21. Juni durch den Sieg bei Vittoria Spanien von den Franzosen, welche bis über die Pyrenäen flohen. Für diesen Sieg erhielt Wellington vom Prinz-Regenten den Feldmarschallsstab und von den Cortes die Herrschaft Sotto di Roma. Wellington nahm hierauf St. Sebastian mit Sturm, überschritt am 7. Okt. den Grenzfluß, die Bidassoa und schlug die Franzosen bei Orthies und zuletzt den 10. April 1814 bei Toulouse. Hier erhielt er die Botschaft von der Einnahme von Paris durch die Verbündeten. Wellington begab sich zunächst nach Paris und sodann nach Madrid, wo ihn der König in den von den Cortes erhaltenen Titeln und Würden bestätigte und ihn außerdem zum Herzog von Vittoria und Ritter des goldenen Vließes ernannte. In London wurde er von dem Volke mit unaussprechlichem Jubel empfangen. Der Prinz-Regent ernannte ihn zum Herzoge von Wellington und ertheilte ihm den Hosenbandorden, das Parlament bewilligte ihm, außer den früheren Geschenken, z. B. 100000 Pfd. St. für den Sieg von Salamanca, 300000 Pfd. St. zum Ankauf eines Landguts, mit welchem für immer der Herzogstitel verbunden bleiben sollte. Bei dem Wiener Kongresse war der Herzog Bevollmächtigter Englands. Nach der Rückkehr Napoleons von Elba begab er sich nach Brüssel und übernahm den Oberbefehl über die britischen, holländischen, hannöverschen und braunschweigschen Truppen. Die Schlacht von La belle Alliance unter Blücher's und Wellington's Führung vernichtete endlich Napoleons Macht für immer. Er übernahm nun den Oberbefehl über das Besatzungsheer, das auf mehrere Jahre die Ruhe Frankreichs zu sichern bestimmt war. Seiner Verwendung haben die Franzosen nicht bloß die Verminderung und die frühere Zurückziehung des Besatzungsheeres, sondern auch die Verminderung der Kriegskontributionen zu danken. Als 1819 das Prisengeld von Waterloo vertheilt wurde, kamen 60000 Pfd. St. auf den Feldmarschall von Wellington. Die Geschenke von den europäischen Souveränen und die Ehrenbezeigungen in England häuften sich. Der König von Preußen schenkte ihm ein überaus kostbares und geschmackvolles Tafelservice, welches jeden 18. Juni, an welchem der Herzog seinen Geburtstag und das Andenken der Schlacht von Waterloo zu feiern pflegte, in Brauch genommen wurde. Die Frauen Englands veranstalteten eine Sammlung für ein dem Herzog zu errichtendes Monument, und es kamen 10000 Pfd. St. zusammen, wofür eine 20 Fuß hohe Achilles-Statue gegossen und im Hyde-Park aufgestellt wurde. Die Kaufmannschaft von London überreichte dem gefeierten Helden einen silbernen vergoldeten Achilles-Schild von 300 Pfund Gewicht. Die Souveräne von Preußen, Oesterreich und Rußland ernannten ihn gleichzeitig zum Feldmarschall ihrer Armeen und in der preußischen Armee wurde der Herzog außerdem noch Chef des 28sten Infanterieregiments. Nach dem Tode des Herzogs von York erhielt der Herzog das Oberkommando der ganzen britischen Armee und bekleidete diese militärische Charge ununterbrochen bis an sein Ende. Seine politische Wirksamkeit ist bemerkenswerth durch die von ihm durchgesetzte Emancipation der Katholiken. In den letzten Jahren hatte er sich zwar vom politischen Leben einigermaßen zurückgezogen, doch geschah nichts Wichtiges ohne seinen Rath und namentlich in Militär-Angelegenheit galt seine Meinung als die höchste Autorität. Der Herzog von Wellington hinterläßt zwei Söhne, von denen der älteste den Herzogstitel und die damit verbundenen Güter erbt.

Folgendes ist die ohngefähre Summe seiner Titel, Würden und Aemter: Er war Herzog, Marquis, Graf und Viscount von Wellington, Marquis und Baron von Duero in

Großbritanien und Irland, Fürst von Waterloo in den Niederlanden, Herzog von Ciudad Rodrigo und Grand erster Klasse in Spanien, Herzog von Vittoria, Marquis von Torres Vedras und Graf von Vimeira in Portugal, Ritter des Hosenbandordens, Mitglied des britischen Geheimen Raths, Oberbefehlshaber der britischen Armee, Feldmarschall von Großbritanien, Preußen, Rußland, Oesterreich, Spanien, Portugal und der Niederlande, Oberst der britischen Garde-Grenadiere und Chef der Jäger-Brigade, Ritter des goldenen Vließes in Spanien, des schwarzen Adler-Ordens in Preußen, des Thurm- und Schwert-Ordens in Portugal, des Schwert-Ordens in Schweden, des Andreas-Ordens in Rußland, des Maria-Theresien-Ordens in Oesterreich, sowie vieler andern Orden geringeren Grades; Konstabler des Towers in London und des Kastells von Dover, Lord-Wardein der fünf englischen Kriegshäfen, Lordlieutenant von Hampshire und den Tower-Hamlets, Oberforstmeister des James- und des Hyde-Parks, Kanzler der Universität Oxford, Kommissar des königlichen Militär-Kollegiums und Asyls, Vice-Präsident der schottischen Marine- und Militär-Akademie, Direktor von Trinity-House, Gouverneur vom Kings-College und Charterhouse, einer der Vorsteher des britischen Museums und Doctor der Rechte.

(Preuß. Ztg.)

Die Harfnerin von Warschau.

(Fortsetzung.)

5.

Noch erstaunt und sinnend über das, was er so eben aus dem Munde Ruprechts, der indessen als wohlbestalltes Mitglied der geheimen Polizei Weisung und Verhaltungsregeln erhalten, vernommen hatte, stand Marczin am Fenster seines Büreauzimmers, als er Nowinski mit ungeduldiger Hast, wie sie den Jüngling noch vor Kurzem von dem bekümmerten Mutterherzen fortgetrieben, über den Rathhausplatz dahereilen sah. Schnell war sein Plan gefaßt. Er hatte den Knoten der Verwickelung in seiner Hand, und wollte ihn selbst und auf seine Weise lösen; drum durfte Nowinski nicht Alles erfahren, was ihm im Vertrauen auf seinen polizeilichen Schutz nicht eben als Geheimniß, aber doch geheim mitgetheilt war.

Carl trat ein. „Nun, wie steht's? Ist er unser?" — „Unser!" war Marczins Antwort.

Carl jubelte auf.

„Nein, Herr, jauchzen Sie nicht zu früh," — bemerkte Jener; der Kerl da hat einen Strich durch Ihre ganze Rechnung gemacht. Er ist, das Rabenvieh, nicht ihr Vater."

„So?" fragte Nowinski gedehnt.

„Und sie wird also," — fuhr Marczin fort — nicht gar viel Sorge um ihn hegen, am wenigsten anderer Gesinnung werden, wenn man ihn ihr zu nehmen drohte."

„Ihr habt Recht," versetzte Carl, „ich seh's ein. Es war auch ein dummer Einfall mich zum Beschützer antragen zu wollen bei einem Elende, dessen Urheber ich gewesen, wenn's dazu gekommen wäre. Aber Freund, wer ist sie denn? Mein muß sie werden, und sollt' ich sie heirathen."

„Thun Sie das, wenn Sie können!" sprach der Commissair schlau lächelnd, und mit eigner Betonung. „Sie ist das Kind vornehmer Eltern, aber arm, verlassen, fremd, — er war ihr Ernährer, den sie nun wieder durch ihre Kunst ernährt."

„Große, gute Seele, jetzt erkenne ich Dich!" rief Carl wie begeistert. „Der angeborne Adel konnte sich in Dir nicht verläugnen; er war's, der Dich aus der verächtlichen Niedrigkeit Deines Lebens emporhob zu den hohen Kreisen, deren Glanz und Zierde Du bist. Lebe wohl Marczin, ich muß hin zu ihr, sogleich. Sie ist allein, endlich einmal allein, ich weiß es; ich muß den Tag nutzen, der so günstig meiner Liebe lächelt. Und hätt' sich eine Welt zwischen sie und mich gedrängt, ich muß sie sehen, muß sie sprechen, muß sehen, ob ich glücklich bin."

Mit diesen Worten eilte Nowinski hinweg.

„Hahaha! das wird lustig!" lachte der Commissair, und trat wieder an das Fenster, indem er sich in der Freude seines Herzens die Hände rieb. „Da geht er hin der Thor, macht Liebeserklärungen, lockt Geständnisse heraus, baut Luftschlösser, und ahnt nicht, daß ich ihm Alles versalzen kann und auch werde, wenn mir's gefällt. Haha! und mir gefällt's schon; denn leer geh ich sicher dabei nicht aus, wenn auch der junge Herr da wüthet. Doch erst preß' ich ihn aus, dann — wohl auch die Mutter: haha! solche Kunden passen gut zu meiner Botschaft!" —

Franza war allein. Sie fühlte sich freier, leichter, da sie nach so vielen geräuschvollen Monden endlich einen Abend für sich hatte, wo sie in ungestörter Einsamkeit die Gefühle, die sie bewegten, ruhiger empfinden, den Bildern, die träumerisch durch ihre Seele zogen, nachsinnen und klagen konnte, was mit geheimen Schmerzen ihr wundes Herz erfüllte. Minder fühlte sie das Leid, das schon lange Jahre an der Blüthe ihrer Jugend genagt: über ein anderes, das ihr neu, aber in wunderbarem Gemisch von stiller Seeligkeit tiefer und mächtiger war, hatte sie jenes fast ganz vergessen.

Das ist die Allgewalt der Liebe, daß sie erhebt, begeistert, hinreißt, daß sie vorwaltet in jeder Empfindung des Herzens, daß sie allein Herrscherin ist in jeder innern Gefühlswelt, wie der Gedanken und Träume der schwellenden Seele. Und wenn sie nun zu mächtig eindringt in das harmvolle Gemüth, und ihr stiller Gram zu dunkel die holde Lichtseite des Liebelebens umnachtet, dann strebt das volle Herz sich zu ergießen; Thränen quillen, wie Balsamthau, hervor; aber am lindesten tröstet und wiegt der Töne ergreifende Macht das geheime Weh in Schlum-

mer: im Gesang, in den sanften Klagen seelenvoller Liederweisen strömt der Kummer aus, und frei und friedlicher schlägt das erleichterte Herz.

Auch Franja, überwältigt von ihrer hoffnungslosen Liebegluth, griff in die Saiten. Traueraccorde, wie einst in Lasienki's Park, präludirten des Liedes ernste Melodie, in der sich heftig bewegt der Worte tiefe Empfindung aussprach:

Weine nur, gequältes Herz,
Weine nur in deinem Schmerz!
Nimmer leuchten
Hoffnungssterne mir zum Glücke;
Thränen feuchten
Kühlend die entflammten Blicke.

Nein doch! weine nicht, mein Herz,
Nimmer weinst du aus den Schmerz,
Nimmer, nimmer
Kehrt zurück mir süßer Frieden;
Ach! auf immer
Hat mich Liebe ja gemieden!

„Nein Franja, theures Mädchen!" rief Carl, der während des Gesanges unbemerkt eingetreten war, und nun ihr zu Füßen niedersank, — „nein Fanja! die Liebe hat Dich nicht gemieden: mit flammender Sehnsucht folgte sie Dir überall; sie suchte Dich auch jetzt, und glücklich, daß sie fand, was sie suchte!"

„Mein Herr!" rief die Harfnerin, verlegen, bestürzt und erzürnt, daß sie in ihren Empfindungen belauscht und gestört ward. „Sie überfallen mich, was soll ich denken? Ist das ein Possenspiel —?"

„Der innigste Ausdruck der Liebegluth, die mich verzehrt!" fiel Carl betheuernd ein.

„Stehn Sie auf und lassen Sie das!" sprach Franja kalt.

„Nein, o nein! das hieße den Himmel lassen, den mir ein günstiger Augenblick öffnet, und knieen will ich vor diesem Himmel, und flehen, daß er mich eingehen läßt in seine Seeligkeit. — O wende Dich nicht ab, holdes Wesen; es ist die Sprache der Liebe, die zu Dir aufstammelt, höre sie! Herz und Hand, mein ganzes Leben gelobt sie Dir mit den Schwüren ewiger Treue. Entscheide über mein Glück und Weh; ein Wort, ein Blick nur sage — —"

„Nichts! Sie wissen, wie ich galante Worte beantworte," sprach die Harfnerin, und wendete sich zu gehen.

„Zürnen Sie nicht!" flehete Carl, indem er aufstand und ihre Hand ergriff. „Sie verkennen mich, mein Herz, meine Liebe, ich scherze nicht, jetzt nicht — früher — vielleicht! Aber bei Gott! jetzt sprach ich wahr und treu die Gefühle meines Herzens aus. Drum entscheiden Sie ob ich hoffen darf, ob ich glücklich sein darf."

„Unser Geschick, unsere Verhältnisse haben entschieden. Sie sind Edelmann, reich, angesehen, berechtigt zu den Ansprüchen der großen Welt: ich ein warnderndes Harfenmädchen, dem der Zufall giebt und raubt wie's ihm gefällt; bald lächelt das Glück, bald droht Elend und Armuth. Ich will glauben, daß Sie nicht mit mir scherzen und spielen, daß Ihre Liebe es redlich meint: aber haben Sie bedacht, was Sie thun? — Sie kennen mich und meinen Vater, seinen Stand, meine Geburt; haben Sie bedacht, in welche Verbindung Sie treten wollen? — Leidenschaft im Jünglingsherzen stürmte zügellos ihren Wünschen nach, nicht achtend der Umgebung, die bei ruhiger Ueberlegung unüberwindliches Hinderniß wird; dann erlischt allmälig das Feuer, das sie forttrieb, der Muth sinkt, sie kehrt zurück in die Grenzen ruhiger Gelassenheit. — Auch Sie, Herr von Nowinski, sind verblendet; sehen Sie hell und Sie werden Ihre jetzige Thorheit belächeln."

„Nie, nie!" rief Carl. „Ich weiß, was ich that und zu thun Willens bin. Uebrigens, theures Mädchen, paßt Ihre Rede nicht hierher, nicht für uns. Ein Wort und Sie werden mir Recht geben: Ruprecht ist nicht Ihr Vater!"

„Gott! Sie wissen —?" fragte die Harfnerin, mehr bestürzt, als überrascht.

„Aus guter Quelle, — von ihm selber — Sie sind vornehmer Eltern Kind —"

„Und weiter —?"

„Weiter? Nun, gestehen Sie selbst, daß nun Ihre Rede nicht für uns paßt. Ihre Bedenklichkeiten sind gehoben, Sie stehen mir im Range der Geburt gleich, mein Reichthum soll Ihnen geben, was das Mißgeschick Ihnen versagte."

„Und Sie wissen noch mehr —?" drang mit ängstlicher Hast das Mädchen in Nowinski.

„Ich weiß nur noch, daß ich ohne Sie nicht leben kann. Sie müssen mir angehören, oder — ich bin höchst elend!" —

Ein tiefer Athemzug schien eine schwere Last von Franja's Herzen zu heben. Nach einer Pause trat sie ruhig und gefaßt Nowinski näher, der niedergeschlagen bei den letzten Worten sich abgewendet hatte, und brach mit ernsten, aber bewegten Worten das bange Schweigen, das Beider Empfindungen verschlossen gehalten.

„Nicht doch, mein Freund. Sie gehören der Welt an; in ihr werden Sie sich glücklich fühlen. Vergessen Sie mich, die Geliebte; nur Freundin darf ich Ihnen sein. Pflicht und Schwur scheiden mich von Ihnen. Ist Ruprecht gleich nicht mein Vater, so hat er doch als Vater für mich gesorgt, mich geliebt, gepflegt, erzogen, und deshalb Rechte eines Vaters über mich, wie ich Pflichten des Kindes gegen ihn habe. Nie, schwor ich, ihn zu verlassen, und nie brech' ich den Schwur! Gehen Sie, mein Freund, trösten Sie sich, Sie werden Trost finden. Ich bin Ihnen gut, von Herzen gut, aber — ich liebe Sie nicht! Unglücklicher, als Sie, bemitleiden

Sie mich, aber zürnen Sie nicht einem Herzen, das Ihre Wünsche nicht erfüllen kann."

Sie hatte ihm die Hand gereicht. Er zog sie an seine Lippen, drückte einen brennenden Kuß darauf, und entfernte sich schnell. (Fortsetzung folgt.)

Lähn, den 22. November 1852.

Unter den freundlichen Gaben, welche zur Schmückung unsrer Jubel-Kirche dargereicht wurden, fand sich ein Teppich, der von sinnigen, poetischen Zeilen begleitet ward. Damit dieser Erguß eines frommen, edlen Gemüthes auch andern zugänglich sei, folgen hier die dichterischen Worte:

Zum 100jährigen Jubiläum der evangelischen Kirche zu Lähn. 1852.

Jauchze Dank, tief im Gemüthe,
Daß es sproß zur Seelenblüthe,
Strebe auf zu seinem Ruhm!
Deines großen Gottes Walten
Hat seit hundert Jahr erhalten
Dieser Kirche Heiligthum.

Bräutlich wie im Jugendglanze
Strahlt in ihrer Schwestern Kranze
Sie so lieblich ausgeschmückt.
Und die Lieb' aus jenen Höhen
Hat mit leisen Geister-Wehen
Ihren Siegel aufgedrückt.

Werfet vor dem Herrn euch nieder,
Singet freudig Jubel-Lieder,
Senkt euch ganz in ihm hinein!
Hier vor seinem Angesichte
Strahlte auf in höh'rem Lichte
Eurer Andacht inn'res Sein.

Hier entflohen eurem Herzen
Dieses Lebens Weh und Schmerzen,
Hier ward Frieden in der Brust.
Und die Hoffnung sank hernieder,
Faßte Raum im Herzen wieder,
Ihrer Sendung sich bewußt. —

Jeder Segen, jede Freude,
Jedes Glück, entfernt vom Neide,
Ward euch hier zum Lebensquell.
Und ihr fühltet eure Seelen
Sich mit wahrem Glück vermählen,
Mit der Tugend, ewig hell.

Darum singet Jubel-Lieder,
Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder,
Dringet betend himmelan!
Ihr habt seit ein hundert Jahren
Eures Gottes Huld erfahren,
Die nicht Zeiten unterthan.

Ihren lieben Mitchristen gewidmet

Lehnhaus, den 22. Novbr. 1852. von L. S.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung den 5. November 1852.

1. Der Häusler Johann Ehrenfried Stumpe aus Cunnersdorf, welcher als Gärtner in einer hiesigen Besitzung angestellt war, erschien vor den Schranken; er ist angeklagt wegen eines schweren Diebstahls. Er ist nämlich bezüchtigt aus der bei der Besitzung befindlichen Scheuer Bretter und Mauerziegeln entwandt zu haben. Der Angeklagte, welcher den Rechtsanwalt Menzel als Vertheidiger zur Seite hatte, bestritt das Faktum und gab nur zu, als er in der verschlossen gewesenen Scheune betroffen worden, einen Ziegel in der Hand gehabt, den er aber keineswegs rechtswidrig sich zueignen, sondern damit einen Wandschranken, der unterhalb eingefault, habe stützen wollen. Die Bretter-Entwendung lehnte er ganz ab. Es wurden 2 Zeugen abgehört, auch auf Antrag des Rechtsanwalts noch ein Entlastungszeuge herbeigerufen. Wegen des Ziegel-Diebstahls wurde der Angeklagte für überführt erachtet und der Königl. Staatsanwalt beantragte dessen Bestrafung mit ein Jahr Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und Auferlegung der Kosten. Der Rechtsanwalt übernahm die Vertheidigung und beantragte nach den ausgeführten Ansichten die Freisprechung seines Clienten. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf den Angeklagten nur zu 3 Monat Gefängniß, sonst nach dem Antrage des Königl. Staatsanwalts.

2. Die verehel. Wiesner, Christiane Dorothea geb. Ende, die verehel. Tagearbeiter Krause, Friederike geb. Anton, und die verehel. Tagearbeiter Damm, Johanna geb. Herrmann, sämmtlich aus Buschvorwerk, wurden wegen nicht in Abrede gestellten Getreide-Diebstahls auf Antrag des Königl. Staatsanwalts und zwar jede derselben vom Gerichtshofe zu 14 Tage Gefängniß und zur Kostentragung verurtheilt.

3. Der Fuhrmann Benjamin Worbs aus Kaiserswaldau erschien vor den Schranken; er ist angeklagt wegen Kleediebstahls vom Felde, den er auch zugestand. Er wurde durch den Gerichtshof auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 14tägiger Gefängnißstrafe und zur Kostentragung verurtheilt.

4. Der Tischler und vormalige Nachtwächter Franz Pavelt von hier wurde vor die Schranken gerufen; er ist angeklagt wegen Unterschlagung. Er hatte nämlich in seinem Amte als Nachtwächter zwei getroffenen Kartoffeldieben den Raub abgejagt, die aufgehobenen Kartoffeln circa ½ Scheffel bis zum andern Morgen im Thor-Controllgebäude niedergelegt, dann wieder abgeholt und ohne den Fall bei der Polizeibehörde zu melden, sich dieselben rechtswidrig zugeeignet, sogar theilweise verzehrt. Drei Zeugen wurden abgehört und dann der Angeklagte, welcher vollkommen überführt erachtet war, auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 6 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

5. Der Zimmergesell August Weist aus Boberstein, Kreis Schönau, trat vor die Schranken; angeklagt wegen fortgesetzten einfachen Diebstahls. Er hat nämlich durch mehreremale hintereinander und zwar jedesmal zwischen 4 bis 5 Uhr früh von dem Felde Kartoffeln gestohlen. Mit großer Hartnäckigkeit bestritt er die Anklage, wurde aber durch 4 Zeugen als Derjenige erkannt, welcher bei dem letzten Kartoffel-Diebstahl ertappt worden. Auch dieser Umstand entwaffnete sein freches Läugnen nicht; er wurde aber als überführt erachtet und der Königl. Staatsanwalt beantragte dessen Bestrafung mit 2 Monat Gefängniß, Absprechung der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und Auferlegung der Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monat Gefängniß, sonst nach den gestellten Anträgen. Der Letztere wurde sofort zum Gefängniß abgeführt.

6. Wegen Kartoffel-Diebstahls vom Felde wurden die Gebrüder Johann Wilhelm und August Schwanitz aus Reibnitz vor die

---

(Nebst Beilage.)

Schranken gerufen, welche das Vergehen eingestanden, und Jeder zu einer Woche verurtheilt wurde. Eine gleiche Strafe wurde in contumaciam erkannt wider den ausgebliebenen, durch eingereichte Vorstellung sich aber als schuldig bekannten, Mittelgärtner Kramer aus Gansberg.

8. Ferner erschien vor den Schranken der Schmiedemeister Carl Benjamin Scharf aus Vogtsdorf, welcher wegen unberechtigten Jagens angeklagt ist. Er hat auf herrschaftlichem Jagdreviere einen Storch geschossen. Des Vergehens geständig beantragte der Königl. Staatsanwalt seine Bestrafung mit 5 Rthlr. Geld, ev. 3 Tage Gefängniß und der Kostentragung. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nur zu 1 Rthlr. Geldstrafe, event. ein Tag Arrest, sonst nach dem Antrage.

9 Die verehel. Inlieger Siegert, Johanna Beata geb. Ansorge aus Maiwaldau, wurde vorgerufen; sie ist angeklagt wegen einfachen Diebstahls und Angabe eines falschen Namens. Sie hat auf dem Verbisdorfer Dominialfelde Kartoffeln entwandt, dieselben in einem Korbe gehabt und als sie durch den Forstlehrling damit getroffen wurde, behauptet, daß sie nicht wisse, wie die Kartoffeln hinein gekommen. Auf Befragen hat sie sich Keil genannt. Mit dieser ihrer Behauptung trat sie auch heute vor den Gerichtshof, wurde aber durch die abgehörten Zeugen persönlich erkannt, für überführt erachtet und der Königliche Staatsanwalt beantragte deren Bestrafung mit 4 Wochen Gefängniß, Aberkennung der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellurg unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und der Kosten-Auferlegung. Der Gerichtshof erkannte eine 5wöchentliche Gefängnißstrafe, sonst nach den gestellten Anträgen. Endlich

10. sah man den vormaligen Gasthofbesitzer Christian Eduard Mattai aus Görlitz vor den Schranken; er ist wegen vorsätzlich abgeleisteten Meineides angeklagt, welches Vergehen er aber unter Darlegung des ganzen Sachverhältnisses bestritt. Der Königl. Staatsanwalt plaidirte, hielt den Angeklagten des Vergehens für überführt und beantragte seine Bestrafung mit ein Jahr Zuchthaus, Absprechung der Nationalkokarde, nach abgebüßter Strafe Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr und Auferlegung der Kosten. Der Gerichtshof erkannte wegen fahrläßig geleisteten Meineides nur 3 Monate, sonst nach den gestellten Anträgen des Königl. Staatsanwalts.

Verlobungs-Anzeige.

5609. Als Verlobte empfehlen sich

Leontine Kunst,
Ph. Kiesewetter.

Dresden und Görlitz, den 18. November 1852.

Verbindungs-Anzeige.

5630. Unsere am 23. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wollstein, im Großherzogthum Posen.

Herrmann Kügler, Kaufm. u. Gasthofbesitzer.
Bertha Kügler, geb. Lausch.

5658. Entbindungs-Anzeige.

Allen meinen Freunden und wohlmeinenden Bekannten die ergebenste Anzeige von der heut früh ¾ 9 Uhr leicht und glücklich erfolgten Entbindung meiner lieben Frau, Marie, von einem gesunden Mädchen.

Schmiedeberg, den 25. November 1852.

Der Kaufmann Friedrich Barchewitz.

Entbindungs-Anzeige.

5615. Durch Gottes hilfreiche Gnade wurde meine liebe Frau, Marie geb. Walter, heute früh um ¼ 9 Uhr von einer gesunden Tochter zwar schwer, doch glücklich entbunden.

Diese Nachricht widmet theilnehmenden Freunden und Verwandten der Pastor O. Krause.

Neudorf a. G., den 23. November 1852.

5635. **Schmerzlicher Nachruf**

am einjährigen Todestage unseres unvergeßlichen

Julius,

welcher uns am 26. November 1851 in dem Alter von 11 Jahren weniger 8 Tagen durch den unerbittlichen Tod, nach einer dreiwöchentlichen schmerzvollen Krankheit entrissen wurde.

Unser Herz schlägt bang und traurig,
Und die Winde wehn so schaurig
Gleich dumpfem Grabgeläute,
Du schwebst uns ahnungsvoll hernieder
Du Schreckenstag! heut kehrst du wieder
Wo einst der Tod nach Opfern kam
Und unsere Kinder von uns nahm.
O Gott! Du hast's befohlen.

Der Bäume Schmuck, das Laub fällt ab,
Auch Euch nahm einst der Herr in's Grab
Als zarte Frühlingsknospen,
Am Jahrestag erbricht die Wunde,
Die uns einst schlug die herbe Stunde,
Als Euch der Höchste zu sich rief,
Sie ist vernarbt, doch war sie tief,
Und unser Herz, es blutet.

Mein Julius Du sprachst zu mir:
Geliebter Vater, geh mit mir
Ich fürcht mich sonst alleine!
Doch ach! ein Engel schwebt hernieder
Setzt Dich in Jesu Schooße nieder
Und Deine Schwester Auguste find'st Du dort
An einem himmlisch schönen Ort;
Die Dir vorangegangen.

Wir treten oft zu Eurem Grab,
Das in sich schließt, was Gott uns gab,
Und wieder zu sich rufte.
Dann flüstert Euer Geist uns zu:
Geliebte Eltern (u. Schwester) gönnt Euch Ruh!
Wir wallen in jenen lichten Höhen,
Wo keine Erdenstürme wehen;
Einst sehen wir uns wieder.

Meffersdorf, den 26. November 1852.

Johann Kluge, Gensdarm, } als Eltern.
Friedericke Kluge, }
Marie Kluge, als Schwester.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 28. Nov. bis 4. Dec. 1859).

Am 1. Advent-Sonnt. Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Am 1. Advent-Sonntage findet die alljährliche Collecte zum Besten armer Studirender vor unsern Kirchthüren statt.

Getraut.

Hirschberg. Den 21. Nov. Jggs. Johann Carl Ernst Aust, Fabrikarb., mit Jgfr. Wilhelmine Henriette Weidling in Kunnersdorf. — Den 22. Der Maurerpolirer Hr. Johann Carl Heinrich Grabs, mit Caroline Schulz. — Jggs. Carl Joseph Fritsche, herrschaftlicher Diener in Breslau, mit Jgfr. Henriette Ernestine Charlotte Danniger aus Harpersdorf. — Den 23. Jggs. Johann Carl Baumert, Häusler u. Weber in Straupitz, mit Jgfr. Johanne Christiane Schwarzer in Grunau. — Johann Franz Knobloch, in Diensten allh., mit Friederike Henriette Rülke in Kunnersdorf. — Den 24. Herr Leopold Constantin von Groß, Königl. Ober-Post-Secretair in Liegnitz, mit Jungfrau Marie Elisabeth Günther. — Jggs. Ernst Friedrich Neumann, Schneidermstr., mit Jgfr. Christiane Auguste Mathilde Alert.

Warmbrunn. Den 7. Nov. Jggs. Carl Friedrich Gebauer, Schuhm., mit Jgfr Henriette Louise Wolf. — Den 15. Jggs. Ernst Friedrich Leopold Gotsch, Schuhmachermstr. in Steinau, mit Jgfr. Auguste Thielsch. — Wittwer Johann Ehrenfried Prox, Hausbes. u. Badebed., mit Frau Auguste geb. Linnberg, verw. Kutscher Simon. — Jggs. Wilhelm Adolph Freimuth, Wattenmacher, mit Jgfr. Henriette Kuttig. — Den 16. Wilhelm August Rinke, Hausbes. u. Glasmaler, mit Juliane Beate Menzel. — Den 21. Herr Gustav Baufink, Hausbes. u. Goldarb., mit Frau Auguste geb. Recepka, verwittw. Müllermstr. Werner.

Schmiedeberg. Den 21. Nov. Carl August Steiner, Kutscher, mit Johanne Friederike Leiser. — Den 23. Jggs. Johann Traugott Wennrich, Haus- u. Bäckereibesitzer zu Seidorf, mit Emilie Leiser.

Landeshut. Den 7. Nov. Franz Peter Paul Reichelt, Bergmann in Gottesberg, mit Marie Elisabeth Güttler. — Den 8. Ernst Ferdinand Gohl, Fabrikdrechsler in Trautenau, mit Caroline Hildebrand. — Den 9. Johann Gottlieb Klose, Bauergutsbes. in Ober-Leppersdorf, mit Charlotte Louise Heinzel das. — Den 22. Jggs. Johann Kuhn, Schneidermstr., mit Jgfr. Auguste Kluge. — Den 23. Jggs. Ernst Traugott Drescher, Gensd'arm in Sprottau, mit Jgfr. Marie Pauline Heering aus Weißbach.

Greiffenberg. Den 16. Nov. Herr Carl Eduard Stempel, Kaufmann aus Berlin, mit Fräulein Agnes Kretschmar. — Den 24 Hr. Friedrich Wilhelm Schüler, Maler, mit der verw. Frau Fleischermstr. Krause.

Stöckigt. Den 16. Nov. Der Schenkwirth Carl Stelzer, mit Rosina Knobloch.

Schwerta. Den 8. Nov. Wittwer Carl Wilhelm Woldemar Büschel aus Gebhardsdorf, jetzt Revierförster zu Krausendorf bei Landeshut, mit Johanne Christiane Haschke.

Schönau. Den 26. Oct. Jggs. Christian August Frömberg, Gerichtskretschambes. in Reichwaldau, mit Jgfr. Henriette Friederike Ernestine Schöps das. — Den 26. Jggs. Karl Friedrich Grimmig, Freistellbes. in Schönwaldau, mit Jgfr. Maria Rosina Frömberg aus Reichwaldau. — Den 2. Nov. Der Wittwer Joh. Ehrenfried Sommer, bürgerl. Freistellbes. in Nieder-Reichwaldau, mit Jgfr. Johanne Eleonore Beer das. — Den 4. Wittwer Aug. Ferdinand Müller, Königl. Chausseebau-Aufseher, mit Jgfr. Anna Karoline Christiane Deutschmann aus Liegnitz. — Den 8. Gottl. Wilhelm Heppner, Bauerssohn in Ober-Röversdorf, mit Maria Rosina Raupach das. — Den 9. Jggs. Franz Reich, Gürtlermstr., mit Jgfr. Johanne Karoline Christiane Beer aus R.-Reichwaldau. — Den 16. Jggs. Johann Wilhelm Nikolaus, Sattlermstr., mit Wittwe Christiane Pauline Klose, geb. Dreßler. — Den 16. Jggs. Christian Ehrenfried Herrmann, Freistellbes. in Ober-Röversdorf, mit Wittwe Johanne Rosina Pein, geb. Ernst. — Den 16. Jggs. Herr Ernst Wilhelm Kramer, Königl. Bezirks-Feldwebel in Hainau, mit Jgfr. Marie Pauline Mathilde Hustig.

Konradswaldau. Den 23. Nov. Wittwer Ernst Gustav Neubarth, Bürger u. Müllermstr. in Schönau, sowie Oberältester der Löbl. Müllerzunft, mit Karoline Louise Mathilde Pohl aus Giersdorf, Kr. Löwenberg.

Goldberg. Den 14. Nov. Der Dienstknecht Scholz, mit Anna Helene Hilger. — Christ. Gottfried Müller, mit Johanne Christiane Bergs in Wolfsdorf. — Den 15. Der Dienstknecht Reinhold, mit Johanne Helene Beyer. — Den 16. Der Kutscher Alscher, mit Marie Susanne Beer in Wolfsdorf. - Der Stellbes. Heppner, mit Caroline Glauer. — Der Rothgerber Thamm, mit Jgfr. Ernestine Caroline Goldmann.

Geboren.

Hirschberg. Den 22. Oct. Frau Blattbindermstr. Albrecht, e. S., Gustav Hermann Paul. — Den 24. Frau Tagearbeiter Gallich, e. T., Christiane Agnes Emma. — Den 26. Frau Ziegeleibes. Werner, e. S., Paul Wilhelm Bernhard Richard. — Den 2. Nov. Frau Böttchermstr. Kuchler, e. T., Pauline Ernestine Auguste. — Den 5. Frau Maurerpolirer Rasper, e. T., Christiane Auguste Emilie. — Den 7. Frau Handelsmann Hering, e. T., Marie Elisabeth Clara. — Den 8. Frau Tischlermstr. Bittner, e. S., Carl Heinrich Anton.

Grunau. Den 27. Oct. Frau Inw. Schwarzer, e. S., Heinrich August. — Den 7. Nov. Frau Häusler Reußner, e. S., Carl Wilhelm. — Den 8. Frau Handelsmann Würfel, e. T., Henriette Ernestine.

Warmbrunn. Den 24. Oct. Frau Kaufmann u. Fabrikant Itzinger, e. T., Hermine Waleska Charlotte. — Den 27. Frau Brauermstr Seidel, e. T, Agnes Bertha Klara. — Den 4. Nov. Frau Portraiteur Lange, e. T., Pauline Anna.

Schmiedeberg. Den 5. Nov. Frau Inw. Kaulfers in Buschvorwerk, e. T. — Den 18. Frau Zimmerges. Matzke in Hohenwiese, e. T.

Landeshut. Den 27. Oct. Frau Nagelschmied Dietrich, e. T. — Den 15. Nov. Frau Schneider Aumann in Schreibendorf, e. T. — Den 18. Frau Tischlermstr. Würfel, e. T.

Greiffenberg. Den 6. Nov. Frau Maurer Lechner, e. S., Carl Christian Bernhard.

Schönau. Den 13. October Frau Maurer Strähler in Alt-Schönau, e. S., Karl Wilhelm. — Den 14. Frau Freibauergutsbes. Rüffer in Reichwaldau, e. T., Anna Ida Auguste. — Den 22. Frau Schuhmachermstr. Meischter in Ober-Röversdorf, e. S., Heinrich Gustav. — Den 27. Frau Ziegelmstr. Grän in Alt-Schönau, e. T., Anna, welche am 6. Nov. starb. — Den 28. Frau Schuhmachermstr. Kühndelt in Alt-Schönau, e. T., Ernestine Karoline. — Den 1. Nov. Frau Freibauergutsbes. Beer in Alt-Schönau, e. S., Johann Ernst Traugott. — Den 1. Frau Freibauergutsbes. Beer in Alt-Schönau, e. T., Auguste Pauline. — Den 2. Frau Zimmermann Tschentscher in Alt-Schönau, e. S., Gust. Herrmann.

Gestorben.

Hirschberg. Den 30. Oct. Gottlob Tschentscher, Bleicharb., 64 J. 20 T.

Kunnersdorf. Den 18. Nov. Pauline Ernestine, Tochter des Häusler Schmidt, 3 W.

Hartau. Den 18. Nov. Johann August Berndt, Häusler u. Schneider, 46 J. 7 M. 28 T.

Gotschdorf. Den 21. Nov. Die unverehel. Beate Lorenz, 58 J.

Warmbrunn. Den 12. Nov. Frau Friederike geb. Heinze, Wittwe des weil. Ortsrichter, Kaufm. u. Hausbes. Hrn. Schwarz, 68 J. 10 M. 19 T. — Den 16. Der Stumme Gottlob Opitz, 70 J. 3 M. — Den 19. Der Stubenmaler Friedrich Römisch, 42 J. 3 M.

Seidorf. Den 18. Nov. Herr P. Wilhelm Meißner, ehemal. Pastor in Kaiserswaldau, 63 J. 7 M.

Schmiedeberg. Den 19. Nov. Ephraim August Heinrich, Sohn des Bleichermstr. Hrn. Baumert, 3 M.

Landeshut. Den 5. Nov. Jgfr. Christiane Friederike Mathilde, Tochter des Schankwirth Rudolph in Schönwiese, 22 J. 4 M. 19 T. — Den 6. Carl Traugott Reinhold, Sohn des Steuer-Receptor Hrn. Otto, 22 T. — Auguste Pauline Ernestine, Tochter des Inw. Wolf zu Nieder-Zieder, 8 J. 3 M. 9 T. — Den 9. Christian Gottlob Höh, Hofegärtner in Ober-Leppersdorf, 61 J. 7 M. 21 T. — Johann Ernst Heinrich Teichmann, Inw. in Nieder-Zieder, 33 J. 5 M. 26 T. — Den 22. Amalie Agnes Ernestine, Tochter des Knopfmacher Hrn. Lemme, 19 W.

Schwerta, den 1. Nov. Ernst August, einziger Sohn des Hausbes. und Zimmermann Paul, 10 J. 5 M. 6 T.

Greiffenberg. Den 9. Nov. Alwine Louise Bertha, Tochter des Tischlermstr. Ohmann, 4 J. 4 M. — Den 22. Friedrich Otto, Sohn des Handelsmann Graf, 1 J. 4 M.

Schönau. Den 24. Oct. Jggs. Eduard Gustav Klose, Bürger u. Lagearb., 26 J. 2 M. — Den 28. Johanne Eleonore Köhler, geb. Schindler, Ehefrau des Bürgers u. Schuhmachermstr Köhler, 31 J. — Den 29. Johann Gottl. Peisker, Freihäusler in Ober-Röversdorf, 63 J. 6 M. — Den 4. Nov. Johann Gottlieb Beer, Häusler in Reichwaldau, 48 J. — Den 12. Wittwer Johann Gottlieb Beer, Inw. in Alt-Schönau, 64 J.

Goldberg. Den 5. Nov. Der Inw. Hensel zu Neudorf, 76 J. 3 M. — Den 6. Caroline Ernestine Mathilde, Tochter des verst. Lagearb. Gierschner, 20 J. 10 M. 5 T. — Den 7. Pauline Ernestine, Tochter des Maurer Scholz zu Wolfsdorf, 14 T. — Den 9. Friedrich Wilhelm Herrmann, Sohn der Weißgerber Hössgen, 7 J. 11 M. 8 T. — Den 10. Johanne Juliane, Tochter des verst. Maurer Schreiber, 33 J. 4 T. — Den 16. Anna Christiane, Tochter des Schuhm. Scholz, 4 J. 10 M.

Hohes Alter.

Goldberg. Den 14. Nov. Der Tuchmachermstr. Friedrich Wilhelm Arnold, 82 J. 7 M. 16 T.

Verbrechen und Selbstmord.

Zu Schmiedeberg wurde von dem Besitzer eines Stadtgutes in einer Rauchkammer hinter einer Schuttvorlage ein Kasten gefunden, worin der Leichnam eines völlig ausgetragenen Kindes, welches mumienartig aussah, lag. — Ebendaselbst erschoß sich ein Haushälter.

Briefkasten.

Das aus Friedeberg a. Q. eingesandte, mit X unterzeichnete Inserat kann, also abgefaßt, keine Aufnahme finden und können die beigefügten 10 Sgr. wieder in der Expedition des Boten rc. abgeholt werden.

Literarisches.

5613. **Bei E. Nesener in Hirschberg wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:**
Klauer, F. G., Jugend-Klänge. Ein- und mehrstimmige Lieder für die Jugend mit leichter Clavier-Begleitung. Nach Original- und Volksweisen bearbeitet. 1—4. Heft, à 5 Sgr.

4565. ☞ **Die Leihbibliothek**
deutscher und französischer Bücher, gegen **10,000** Bände stark, so wie den aus 24 Journalen bestehenden Zirkel, empfiehlt gütiger Beachtung **A. Waldow in Hirschberg.**

☞ **Kalender für 1853.** ☜
4259. Alle Gattungen Schreib-, Termin-, Haus- und Volkskalender für **1853** sind vorräthig bei
A. Waldow in Hirschberg.

5606. ☞ **Journal-Zirkel für 1853.** ☜
Zu dem seit 16 Jahren bestehenden Zirkel der ausgewähltesten Journale, können hiesige und auswärtige Theilnehmer unter billigen, bei mir einzusehenden Bedingungen beitreten.
A. Waldow.

4168. Die unterzeichnete Buchhandlung ist im Besitze eines umfassenden

Antiquarischen Lagers

und empfiehlt sich zu Ankäufen einzelner werthvoller Werke wie der umfangreichsten Bibliotheken. Ihr Augenmerk ist nicht nur allein auf die Erzeugnisse der neueren Literatur, sondern auch auf ältere Werke gerichtet, mit Ausschluß solcher, die in der That veraltet sind, ferner auf alte Pergamentdrucke, Incunabeln, Holzschnitte rc. Es werden die annehmbarsten Preise gewährt, Preise, die weder in Leipziger und Berliner, noch in anderen öffentlichen Auctionen zu erreichen sein dürften, wenn die bedeutenden mit denselben verbundenen Spesen und Kosten dabei in Betracht kommen.

Cataloge von Bibliotheken, in denen Titel und Erscheinungsjahr der Werke genau angegeben, erbittet sich franko zur Einsicht.
A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)
in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3.

4651. **Mittwoch, den 1. Dezember, Nachmittag Punkt 5 Uhr,**
Probe zum 2. Abonnement-Concert.

5656. ▭ z. h. Q. 27. X. 1. Rec. u. T. ▭ I.

5645. **Anzeige.**
Vom 1. December d. J. ab, wird Herr Maler Troll in der Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge einen Cursus im geometrischen Zeichnen während des Winterhalbjahres vortragen, woran Gesellen, insbesondere aus dem Bauhandwerkerstande, Theil zu nehmen befugt sein sollen. Die Vorträge werden, vorbehaltlich weiterer Bestimmungen, allwöchentlich **Mittwoch Abend von 7 bis 9 Uhr stattfinden,** und haben sich Theilnehmer an denselben, bis zum 1. December c. beim Herrn Maler Troll persönlich zu melden.
Hirschberg den 25. November 1852.
Das Curatorium der Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge.
Michael. Ungerer. Großmann. Haude. Wecke. Troll. Weinmann.

*

5620. **Anzeige.**

Nachstehend benannte Handwerkerlehrlinge, welche sich beim Besuch der hiesigen Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge im Winterhalbjahre $^{1851}/_{52}$ durch Fleiß und Betragen ausgezeichnet, haben aus der Stiftung der verstorbenen verwittw. Frau Kaufmann Lipfert hierselbst, folgende Prämien erhalten:

a, Friedrich Hoff, bei Hrn. Lithogr. Budras 15 sgr. — pf.
b, Herrmann Stahlberg, bei Herrn Gelbgießermeister Stahlberg . . . . . . 15 „ — „
c, Gustav Siegert, bei Herrn Buchbindermeister Schubert . . . . 10 „ 10 „
d, Carl Sehnert, bei Herrn Schlossermstr. Dittmann . . . . 10 „ — „
e, August Schmidt, bei demselben . . . 10 „ — „
f, Louis Lipke, bei Herrn Schlossermeister Pöhlmann . . . . 10 „ — „
g, Albert Sperling, bei Herrn Schlossermeister Roos . . . . 10 „ — „
h, Reinhold Klose, bei Herrn Tischlermeister Klose . . . . 10 „ — „
i, Ferdinand Kluge, bei Herrn Schneidermeister Beese . . . . 10 „ — „

was wir hiermit zur Kenntniß bringen.
Hirschberg, den 23. November 1852.

Das Curatorium der Fortbildungsschule für Handwerker-Lehrlinge.
Michael. Ungerer. Großmann. Haude. Wecke. Troll. Weinmann.

5623. Wegen des Jahres-Schlusses ist statutenmäßig die Sparkasse vom 11. Dezember bis incl. 10. Januar 1853 geschlossen, es können daher während dieser Zeit weder Gelder eingezahlt, noch erhoben werden.
Hirschberg, den 24. November 1852.
Die Sparkassen-Deputation.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5600. **Bekanntmachung.**

Sämmtliche Kämmerei-, Bau- und Forstfuhren werden Montags den 29. November, Vorm. 9 Uhr, in unserem Sitzungszimmer, auf dem Rathhause, an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht und sind außerdem in unserer Registratur während den Amtsstunden einzusehen.
Hirschberg, den 22. Nov. 1852.
Der Magistrat.

5621. **Bekanntmachung.**

Auf Grund §. 12 der Verordnung der Königlichen Regierung zu Liegnitz (Amtsblatt No. 38 pro 1851 Seite 396 u. f. f.) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

daß vom Montag nach dem zweiten Advent-Sonntag bis einschließlich dem ersten Weihnachtsfeiertage, Bälle, Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, gänzlich verboten sind. —
Hirschberg den 23 November 1852.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Auktionen.

5464. **Bekanntmachung.**

Am 3. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem hiesigen Rent-Amt circa
72 Scheffel Roggen
und 72 Scheffel Hafer
meistbietend verkauft werden, wozu Käufer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen zur Einsicht hier vorliegen, und daß bei annehmlichen Preisen der Zuschlag sofort ertheilt wird.
Liebenthal den 11. November 1852.
Königliches Domänen Rent-Amt.

5625. **Bekanntmachung.**

Dienstags, den 30. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen 8 Centner 76/10 Pfund netto Butter in 11 Kübeln, so wie $5^{2}/_{10}$ Pfund netto Käse und mehrere Tragehucken meistbietend im Geschäftslokale des unterzeichneten Steuer-Amts verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Schmiedeberg, den 21. November 1852.
Königl. Steuer-Amt.

5631. Dienstag den 30 November c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse, zwei gute, fast neue Umschlagetücher, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, 14 Stück Betten, eine Komode, ein Sopha, eine große Presse gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 25. November 1852.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

5632. Mittwoch den 1. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Nr. 81 innere Schildauer Straße aus dem Uhrmacher Hoffmannschen Nachlasse einen ganz guten polirten zweiflügeligen Kleiderschrank, einen Schreibsekretair, einen runden Tisch, ein Sopha, einen großen Spiegel, einen Glasschrank, zwei egale gute Bettstellen und einiges Hausgeräth gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 25. November 1852.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

5633. **Vorläufige Auktions-Anzeige.**

Die Lohnkutscher Lorenzschen Nachlaß-Sachen, so wie sämmtliche Wagen und Geschirre werden im Laufe des Monats Dezember zur Versteigerung kommen. Der Termin wird bekannt gemacht werden.
Hirschberg, den 25. November 1852.
Steckel, Auktions Kommissarius.

Zu verpachten.

5610. Die hiesige herrschaftliche Brauerei soll vom 1. Januar 1853 anderweitig verpachtet werden. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere bei dem Unterzeichneten.
Dom. Ober-Gerlachsheim bei Marklissa.
Hüttig, Wirthschafts-Inspektor.

5565. **Verpachtung.**

Das hiesige Brau- und Branntwein-Urbar steht sofort zur Verpachtung, und können sich Pachtlustige dieserhalb beim Dominio melden.
Malitsch bei Jauer, den 19. November 1852.
Das Dominium.

5568.

Oeffentlicher Dank.

Nachdem die **Feuer=Versicherungs=Gesellschaft „Colonia"** die mir durch ruchlose Hand am 15. September d. J. verbrannte beträchtliche Erndte und Wirthschafts=vorräthe, ohne Rücksicht darauf, daß zur Zeit des Brandes der Prämienbetrag für die Versicherung noch nicht entrichtet, mithin diese noch nicht in Kraft getreten war, sowie andrerseits, daß die gedroschenen Körner von mir irrthümlich in einem andern Gebäude deklarirt waren, als wo sie wirklich verbrannten, — dennoch Alles vollständig und bereitwillig entschädigt hat, fühle ich mich verpflichtet, derselben für die so liberale und uneigennützige Behandlung hiermit meinen aufrichtigsten Dank darzubringen und damit auch das Vertrauen, das diese Gesellschaft längst und in den weitesten Kreisen genießt, als wohlverdient öffentlich zu bestätigen.

Goldberg den 15. November 1852. A. Herold, Vorwerksbesitzer.

Pachtgesuch.

5618. Eine Schmiede an einem gelegenen lebhaften Orte wird zu pachten gesucht. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen beim

Buchbinder Ernst Rudolph in Landeshut.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der Begräbniß=Kassen=Verein zu Schmiedeberg.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hierdurch zu einer General=Versammlung auf Mittwoch den 1. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, in den hiesigen Schießhaussaal, unter ausdrücklicher Hinweisung auf die §. §. 53 und 54 der neuen Statuten, eingeladen.

Hauptgegenstände des Vortrages, der Berathung und Beschlußnahme werden sein:

1. Rechnungslegung und Bericht über den innern und äußern Zustand des Vereins, seit letzter General=Versammlung.
2. Wahl eines neuen Vorstandes und einiger Repräsentanten.

Schmiedeberg den 21. November 1852.

Der Vorstand und die Repräsentanten des Vereins.

5566.

Ehrenerklärung.

5634. Da ich die vormaligen Ortsgerichte allhier in Bezug auf ihre frühere Amtsverwaltung aus Uebereilung öffentlich beleidigt habe, so erkläre ich dieselbe als rechtschaffene Männer und warne um Weiterverbreitung, indem ich mich schiedsamtlich mit denselben verglichen.

Jannowitz den 24. November 1852. Carl Springer.

Ehrenerklärung.

5628. Am 23. d. M. habe ich aus Uebereilung den Zimmerpolierer Wilhelm Müller aus Boberröhrsdorf, so wie sämmtliche Handwerker und Arbeiter, desgleichen den Wächter Neumann aus Lomnitz, welche zur Zeit bei dem Obermühlwehr in Hirschberg sich in Arbeit befinden, wörtlich beleidigt.

Schiedsamtlich haben wir uns verglichen, demnach bitte ich diesen Allen hiermit öffentlich ab, bedaure daß ich so übereilt gewesen und erkläre Sie sämmtlich für rechtschaffne Männer. **Christiane Weichert.**

Straupitz den 25. November 1852.

Verkaufs=Anzeigen.

5649. Eine Schanknahrung mit Brennerei, 18 Scheffel Ackerland, nahe bei Hirschberg, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

5567

Verkaufsanzeige.

Familienverhältnisshalber bin ich gesonnen, sofort mein romantisch=gelegenes Kaffeehaus, mit Salon, Billard, Kegelbahn, großem, schönen Zier= und Gemüsegarten, meistbietend zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf **den 7. December d. J., Vorm. 11 Uhr,** angesetzt und lade Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Bedingungen zu jederzeit bei mir eingesehen werden können.

Bolkenhain, den 23. November 1852. C. G. Zehge.

5639

Verkaufs=Anzeige.

Der Bauer Stinner in Eckersdorf beabsichtiget sein daselbst an der Straße zwischen Greiffenberg und Marklissa neuerbautes Bauergut mit 118 Morgen Flächen=Inhalt aus freier Hand zu verkaufen, und kann selbiges sofort in Augenschein genommen werden.

5642.

Gerberei=Verkauf.

Die den J. G. Müller'schen Erben zu Schönberg Nr. 129 früher gehörig gewesene Rothgerberei, mit massivem Wohngebäude, ist sofort zu verkaufen und wollen sich wirkliche Käufer an Julius Krummel in Görlitz, Obermarkt Nr. 22, wenden.

Astr. Caviar, Teltower Rüben, Elbinger Neunaugen, | **Brab. Sardellen, Pom. Gänsebrüste, Ital. Maraschino,**

5573. bei **Eduard Bettauer.**



5558. Ein Neufoundländer Hund (dressirt) ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Kaufmann Edmund Brendel in Liegnitz, Frauenstraße.

5393. **Große starke Pappen,**
à 1 Sgr., bei Waldow in Hirschberg.

5601. Ein fast noch neuer, in C-Federn hängender, gedeckter Glaswagen ist zu verkaufen.
Das Nähere bei Schlossermeister Jäckel, Nr. 388.

Ein großes, ganz brauchbares Billard nebst Queues, sowie mit auch ohne Bälle, steht zum Verkauf im Liegnitzer Rathskeller. 5616.

5516. Ein vollständiges Zirkelschmied-Werkzeug ist sowohl im Ganzen als auch einzeln billig zu verkaufen beim Zirkelschmied Neumann in Bunzlau.

5653. Ohne Ausverkauf anzuzeigen sind bei mir schöne und gute (frisch eingegangene) Buckskins-Handschuhe, das Paar zu 10 Sgr. zu bekommen; zugleich empfehle ich auch noch bessere zu 11, 15 bis 20 Sgr., wie auch feine Seiden-, Haar-, Plisch-, Woll- und Lederhandschuhe, zur gütigen Beachtung. L. Gutmann,
Langgasse Nr. 146. Handschuhmacher und chir. Bandagist.

5612. Gut brennender Torf ist zu haben bei Herischdorf No. 19. Beer.

5617. Mit böhmischen Fasanen, Rehen und Hasen empfiehlt sich der Wildprethändler
G. Schüttrich in Landeshut.

5643. **Strumpfwolle,**
Zephyr-, Hamburger- u. Brillant-Wolle zu Fabrikpreisen empfiehlt **Herrmann Rosenthal.**

5648. **Zur gütigen Beachtung**
empfehle ich mein wohlassortirtes
Damenputz-Waarenlager,
bestehend in den elegantesten und modernsten Winterhüten, Hauben, Aufsätzen, Blumen, Bändern und Kragen jeder Art, zu den billigsten Preisen.
Hirschberg, innere Langgasse. **M. Urban.**

5672. **Avis!**

Montag den 29. d. Mts. beginnt bei mir ein

großer Ausverkauf von Modewaaren

zu bedeutend **herabgesetzten** aber **festen** Preisen. Mich allen Anpreisungen enthaltend, bemerke ich nur, daß darunter eine große Partie schwarz und bunt seidener Stoffe, Mouslin laine Roben, ächte Kleider-Batiste und Mousline, die vollständige Robe 2 rtlr.; die feinsten 4/4 und 6/4 breiten Kleider-Kattune, eine Auswahl schöner glatter englischer Thibets, glatte und gemusterte Camlote, Mixed-Lustres, eine Partie sehr schöner rein wollener Double-Shawls, Umschlage- und Cravattentücher ꝛc. sich befinden.

Nicht zu verwechseln sind diese Waaren mit den **sogenannten** „Ausverkaufs-Artikeln", womit das Publikum jetzt so häufig getäuscht wird und die trotz ihrer lockenden Billigkeit sehr theuer sind, da der Name gewöhnlich das Beste an der Sache ist.

Für **Herren** befinden sich eine große Auswahl gut gearbeiteter Bukskyne, wollene, seidene, Sammt- und Piqué-Westen, wie auch verschiedene Sorten Hals- und Taschentücher darunter.

Das Verkaufslokal befindet sich in meiner Behausung, eine Treppe hoch.
Hirschberg den 28. November 1852.

Moritz E. Cohn jun. Langgasse.

5603. Ein bedeutendes Sortiment zu **Weihnachtsgeschenken** sich vorzüglich eignender **Modewaaren**, ist wegen Räumung meines Lagers, zu billigsten aber festen Preisen zum **Ausverkauf** gestellt. **Leopold Weisstein,** Butterlaube 36.

5614.

Großer Ausverkauf

von Herrmann Rosenthal,

innere Schildauer-Straße Nr. 72.

Donnerstag den 25sten d. M. hat bei mir ein großer Ausverkauf nachstehend genannter Waaren zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen, welche sich ihrer Billigkeit halber besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, begonnen.

6/4 große halbwollene Tücher, das Stück 5 sgr., 10/4 große 15 sgr.; 6/4 große wollne Tücher von 7 1/2 sgr. an, 12/4 große, deren reeller Werth 2 1/2 rtlr. war, für 1 rtlr.; 4/4 ganze Cattun-Cravattentücher von 1 1/2 sgr. an, halbwollene Cravattentücher von 1 1/2 sgr. an, 6/4 große echte Cattuntücher von 4 sgr. an, seidne Cravattentücher von 5 sgr. an; die neusten Cravattenbänder von 4 sgr. die Elle an; tambourirte Unterhemdchen à 4 sgr.; Ueberlegkragen à 2 sgr.; Battist-Taschentücher à 3 sgr., gestickte von 7 1/2 sgr. an; Puffen-Aermel von 5 sgr. an; gefütterte Damenhandschuh von 3 1/2 sgr. an, feine Lama-Handschuhe à 5 sgr., Bukskin à 8 1/2 sgr.; wollne Damen-Hauben von 5 sgr. an, für Kinder von 2 1/2 sgr. an; Kinder-Ueberwürfe von 15 sgr. an; feine weiße Strümpfe das Paar 3 sgr., blaue à 5 sgr., gefütterte à 7 1/2 sgr.; wollne Damen-Shawls von 4 sgr. an; abgepaßte Schuhblätter von 2 1/2 sgr. an; seidne Börsen à 3 sgr.; Schleier in schwarz und bunt à 10 sgr.; seidne Gürtel, die Berliner Elle 4 sgr.; Blondengrund zu Shawls, die Berliner Elle 5 sgr.; Tarlatan zu Ballkleidern, die Berliner Elle 6 sgr.; seidne Cachenez à 15 sgr.; graue Vigogne, das Viertel 3 sgr.; Regenschirme von 20 sgr. an ꝛc. ꝛc.

Für Herren:

Große Unterzieh-Jacken und Beinkleider von 15 sgr. an; gefütterte Handschuhe von 4 sgr. an, Lama à 5 sgr., die besten Buksking- und Tuch-Handschuhe von 10 sgr. an; echte Sammet-Westen in schwarz und bunt à 1 rtlr. 20 sgr., wollne Westen à 10 sgr.; echte Cattun-Taschentücher à 4 sgr.; wollne Schlipse von 6 sgr. an; wollne Halstücher in den neuesten Zeichnungen à 15 sgr.; weiße Vorhemdchen à 3 sgr., schwarze à 5 sgr., echte bunte à 6 sgr.; Halskragen à 2 sgr.; Gummi-Hosenträger das Paar 2 1/2 sgr.; Halsbinden à 5 sgr.; gehäkelte Negligé-Mützen à 8 sgr.

Sämmtliche Artikel sind im Verkaufs-Lokal ausgelegt, und der feste Preis darauf bezeichnet.

Hirschberg. Herrmann Rosenthal.

5640. Laut Annonce der Breslauer und Schlesischen Zeitung haben wir den alleinigen Verkauf der so sehr berühmten

k. k. privilegirten

Seifenbutter (Pulver)

von C. H. Trebsdorf,

für Hirschberg und Umgegend dem Herrn Julius Liebig in Hirschberg übergeben.

Gebrüder Friederici in Breslau,
Ohlauer Straße No. 76, zur Hoffnung.

Vorstehende **Seifenbutter,** die sich in den österreichischen Staaten seit der kurzen Zeit ihrer Erfindung einer so allgemeinen Anwendung und Brauchbarkeit erfreut, eine blendend weiße Wäsche bei geringer Mühe, ohne dieselbe anzugreifen, erzielt, und Lauge entbehrlich macht, empfehle ich zu geneigter Beachtung und Abnahme à Pfund 5 1/2 Sgr.

Julius Liebig vor dem Burgthore.

Zu verkaufen und zu vermiethen.

5629. Neue Flügel-Instrumente, für deren Güte garantirt wird, stehen bei Unterzeichzeichnetem zum Verkauf. Ein Flügel und ein Piano forto sind zu vermiethen beim Instrumentbauer Nordorf in Hirschberg.

5605. Zwei starke Schweine sind zu verkaufen. Hospital-Gasse Nr. 569.

Kauf-Gesuche.

5044. **Aepfel**

kauft **J. Cassel.**

Ein brauchbares Ackerpferd (braun) kauft bald

5611. Herischdorf. Béer, Gutsbesitzer.

Personen finden Unterkommen.

5524. **Offner Adjuvanten-Posten.**

Mit Anfang nächsten Jahres wird der hiesige Adjuvanten-Posten, welcher außer der üblichen freien Station eine baare Einnahme von fünfzig Thalern gewährt, erledigt. Hierauf Reflectirende wollen sich recht bald brieflich oder persönlich an den Unterzeichneten wenden.

Wederau, Kr. Bolkenhain. Klein, Pastor.

5655. Ein Mädchen, welche gründlich und rein die Wäsche besorgt, etwas Kochen versteht, treu, willig, fleißig und mit guten Attesten versehen ist, kann zum künftigen Neujahr ein gutes Dienst antreten. Wo? sagt die Expd. d. Boten.

5607. Gesucht wird ein Mann in gesetzten Jahren (ohne Frau) der die Bedienung und auch die Besorgung eines Gartens, beides gut versteht, und durch seine Atteste über seine Treue und seine Leistungen sich ausweisen kann.
Näheres erfährt man in der Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

5638. Eine gesunde und kräftige Amme weiset nach die Hebamme zu Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q.

5652. Domistikale und Gesinde werden Herrschaften stets unentgeldlich nachgewiesen durch den
Commissionair G. Meyer.

Lehrlings-Gesuche.

5602. Ein Knabe, welcher Lust hat die Nagelschmied-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Nagelschmiedmeister Kahle in Warmbrunn.

5619. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Töpferprofession zu erlernen, kann bald oder Weihnachten einen Lehrherrn finden. Näheres beim Töpfermeister Mörtschke in Schmiedeberg.

Einladungen.

5635. Sonntag, den 28. November,

im Kursaal großes Concert,

aufgeführt vom hiesigen Stadt-Musik-Chor.
Zur Aufführung kommt auf Verlangen:
„Der musikalische Sonderling," Potpourri von Hamm, und „Die Annen-Polka", von Strauß, welche auf dessen jüngster Rundreise in Leipzig und Breslau mit so vielem Beifall aufgenommen wurde.
Anfang 3 Uhr. Entrée pro Herr 2 1/2 sgr., Damen pro 1 sgr. und Familien 5 sgr.
Neumann & Mon-Jean.

5624. Zum Wurstpicknick ladet Sonnabend den 27. November ergebenst ein Tschirch im Anker.

5626. Sonnabend den 27. und Montag den 29. November ladet zum Wurstpicknick ergebenst ein
Hirschberg. E. Engelmann.

5641. Zu Sonnabend den 27. Novbr. zu Pöckelbraten und zu Sonntag den 28. Novemb. zur Tanzmusik ladet ergebenst ein August Scholz in Kunersdorf.

5627. Heute Sonnabend den 27. November ladet zu Kaldaunen ein Paul.

5650 Heute Abend ladet zu Hamburger Klobs ergebenst ein Ecke im Landhaus.

5647. Einladung.
Sonntag, den 28. Novbr. c., ladet zur Tanzmusik nach Straupitz ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
Döring.

5651. Zu Sonntag den 28. November ladet zum Pöckelbraten ergebenst ein Friedrich in Hartau.

5601. Sonntag den 1. Advent Tanzmusik auf dem Scholzenberge, wozu ergebenst einladet H. Langer.

5608.

Concert

in der Gallerie, von heute ab alle Sonntage Peters.

5657. Sonntag den 28. November c. a. Tanzvergnügen bei Schönfeld in Warmbrunn.

5637. Einladung.
Zu einem Nummer-Scheiben-Schießen um Geld, aus beliebigen Büchsen, auf eine Distance von 140 Schritt, laden Unterzeichnete auf Montag und Dienstag, als den 29. und 30. Novbr. a. c., hierdurch freundlichst ein.
Friedeberg a. Q., den 23. November 1852.
Hentschel und Liebig, Schießgeber.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 25. November 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	11	—	2	10	—	1	20	—	1	—	-
Mittler	2	17	—	2	9	—	2	7	—	1	17	—	—	29	-
Niedriger	2	13	—	2	6	—	2	3	—	1	15	—	—	28	-

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Cours-Berichte.

Breslau, 23. November 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	113 2/3	Br.
Louisd'or vollw.	111	G.
Poln. Bank-Billets	97 5/6	G.
Oesterr. Bank-Noten	88 3/4	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	94	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	149 1/4	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104 7/12	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	97 1/3	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	99 1/12	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 5/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	97 3/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	100 2/3	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	107 3/4	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	178 1/6	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	150 3/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	101	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	89 1/4	G.
Niederschl.-Märk. 3 1/2 pCt.	100 3/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	75 5/6	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	114 1/4	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	42 2/3	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	143 1/4	Br.
Hamburg k. S.	152 11/12	Br.
dito 2 Mon.	151 2/3	Br.
London 3 Mon.	6. 22 1/8	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.